

---- Messaggio originale ----

Da : hansjoerg.eberle@fsd.ch

Data : 06/08/2020 - 18:02 (OE)

A : rotary.fbp@bluewin.ch, reto.fritz@gmx.ch

Cc : hansruedi.moser@rotary1990.ch, info@ursklemm.com

Oggetto : Unterstützungsprojekt für Libanon

Lieber Francesco, lieber Reto,

Hansruedi hat mich gebeten, mich kurz bei Euch vorzustellen. Ich heisse Hansjörg Eberle und Mitglied des RC Genève International. Ich war die letzten Jahre der Koordinator der Wasser-Projekte für den Distrikt 1990. Beruflich leite ich die Schweiz. Stiftung für Minenräumung <https://fsd.ch>. Ich kenne den Libanon recht gut, da ich während Jahren Minenräumungsprojekte für FSD gemacht habe.

Ich habe in den letzten drei Jahren zwei grössere Rotary-Projekte für den Distrikt 1990 im Libanon abgewickelt. Wir haben rund Fr. 350'000 in zwei Global Grants für die Versorgung von 100 öffentlichen Schulen mit Trinkwasser aufgewendet, und wir haben zwei Spitäler im Rahmen der COVID-Krise mit Ventilatoren im Wert von über Fr. 150'000 über einen weiteren Global Grant beliefert.

Ich bin seit dem Abend der grossen Explosion praktisch permanent mit meinen Rotarier-Ansprechpartner im Libanon im Kontakt.

Der Libanon leidet an einer Finanz- und Wirtschaftskrise grossen Ausmasses seit September letzten Jahres. Die COVID-Krise und jetzt die massive Explosion in Beirut kommen nun als weitere Schwierigkeiten dazu. Nebst den Hunderten von Toten wurden Tausende verletzt, und noch mehr Menschen haben kein Dach mehr über dem Kopf.

Was können wir tun?

Ganz kurzfristig können wir nichts im Libanon tun, weil wir uns auch selbst zuerst organisieren müssen. Dann brauchen wir auch Zeit fürs Fundraising. Es macht darum keinen grossen Sinn, wenn wir uns jetzt auf die unmittelbaren heutigen Bedürfnisse einschliessen – so schnell können wir nicht reagieren, und die internationale Hilfe ist bereits angelaufen. Wir sollten auch daran denken, dass die Bewohner der modernen Stadt Beirut sich nicht mit Zelten aus Unterkunft zufriedengeben werden; sie werden wohl eher bei Bekannten etc. unterkommen.

Wir sollten uns eher die Bedürfnisse der kommenden Monate kümmern.

Einige Spitäler in Beirut wurden zerstört, aber viele funktionieren weiter – allerdings schlecht, weil es an Ausrüstung und Medizin fehlt. Wir haben im COVID-Projekt gezeigt, wie man trotz der Finanzkrise und der grassierenden Korruption medizinische Ausrüstung und Verbrauchsmaterial vor Ort beschaffen und sicher zu den Spitälern bringen kann. Meines Erachtens würde ein ähnliches Vorgehen Sinne machen, vor allem auch, weil wir dann auf eine bewährte «Infrastruktur» von Rotarier-Clubs und Rotariern im Libanon zurückgreifen könnten.

Rym Dada-Husseini, die lokal unsere Projekte umsetzt, trifft sich diesen Nachmittag mit dem Krisenstab in Beirut, um die Bedürfnisse genauer zu eruieren, und ich erwarte ihren Bericht.

Mit freundlichen Grüssen aus Genf

Hansjörg Eberle

Whatsapp 079 333 00 72

Skype hansjoergeberle